

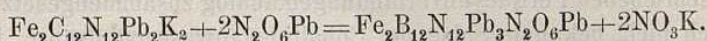
dampft, wobei Ferridcyanbleikalium und Salpeter in der oben erwähnten Reihenfolge herauskrystallisirten.

Die, der Analyse unterworfenen, im Vacuum getrockneten Krystalle von Ferridcyanbleikalium erwiesen sich völlig frei von Salpetersäure und gaben folgende Zahlen:

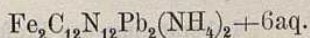
Berechnet für $\text{Fe}_2\text{C}_{12}\text{N}_{12}\text{Pb}_2\text{K}_2 + 6\text{aq.}$	Gefunden			
	I.	II.	III.	IV.
Pb . . . 40·42	40·13	40·06	40·06	—
Fe . . . 10·93	11·58	11·12	—	—
C . . . 14·05	—	—	—	13·57
H_2O . . 10·54	—	—	—	10·93

Das Ferridcyanbleikalium krystallisirt in schwarzen glänzenden Tafeln, die im durchfallendem Lichte dunkelroth erscheinen. Ein Theil des krystallwasserhaltenden Salzes bedarf bei 16°C , 4·75 Theile Wasser zu seiner Lösung. In absolutem Alkohol ist die Verbindung sehr wenig löslich. Die wässrige Lösung zersetzt sich beim Abdampfen ebenso wie bei längerem Stehen an der Luft wenig. Beim Erhitzen auf 100° ändert das bräunlich gelbe Pulver seine Farbe in eine Grünliche und verliert dabei 10·58% seines Gewichtes. Dieser Gewichtsverlust entspricht 6 Molekülen Wassers, das Salz wird demnach wasserfrei. Auch beim Stehen in trockener Luft, über Schwefelsäure, wird das gelbliche Pulver grünlich und verliert seine 6 Moleküle Krystallwasser, indem das Gewicht der Substanz um 10·41% abnimmt.

Wird auf die Lösung von einem Molekül Ferridcyanbleikalium eine Lösung von 2 Molekülen Bleinitrat wirken gelassen, so bildet sich das Doppelsalz Ferridcyanblei-Bleinitrat wieder zurück, wie dies folgende Formelgleichung zeigt:



VI. Ferridcyanbleiammonium.



Die Bereitung dieser Verbindung erfolgt analog der Bereitung des Ferridcyanbleikaliums, mit welchem Salze dasselbe auch äußerlich die grösste Ähnlichkeit zeigt.